# INFO 1-2013

## Infoblatt des
## Delta- und Gleitschirmclub Biel-Bienne

**INHALT:**


| Seite | Inhalt |
|---|---|
| 2 | Redaktion, Impressum |
| 3 | PRÄSITalk |
| 4 | Inga Schaad stellt sich vor |
| 6 | Wenn einer eine Reise tut… |
| 8 | Reisebericht Iquique |
| 13 | Ski- und Flugwochenende Hasliberg |
| 15 | Rampenputzete |
| 16 | Töff-Tour |
| 16 | Olide-Cup |
| 17 | Night fly camp… |
| 20 | Warum die Kuh Elsa dem Gleitschirmclub beitreten möchte |
| 22 | Einführung in die Radiotelefonie für Gleitschirmpiloten |
| 24 | Zufall oder Wink mit dem Gleitschirm? |
| 24 | Agenda |

## REDAKTION

Liebe DGCB-ler
Endlich! – ist es vollbracht…! Als endlich (!) alle Texte beisammen waren lief mir die Zeit davon. Dann war das Info endlich so gut wie fertig – als mein Laptop beim Backup-Versuch abstürzte. Der Datenverlust war riesig;-(
Nun ist wieder alles beisammen. Danke für eure Geduld – und umso mehr Spass beim Lesen!
Liebe Grüsse Christina und Andrea

## IMPRESSUM

Das Info des DGCB ist sein offizielles Organ. Es erscheint mehrmals jährlich (sollte es auf jeden Fall☺). Die im Info enthaltenen Texte stammen aus eigener Feder oder aus Publikationen Dritter, mit jeweiliger Quellenangabe. Artikel und Beiträge sind herzlich willkommen. Beiträge bitte in elektronischer Form oder als handschriftliches Manuskript an die Adresse der Redaktion senden:
Andrea Fritschi, Bernweg 1, 3254 Messen, clubinfo@dgcb.ch

## PRÄSI-TALK

HenäErber jun.

Präsitalk 1. Juni 2013

Liebe Klubmitglieder,
wieder einmal ist es Zeit für eine neue Ausgabe unseres Infoheftes. Wie üblich wurde dem Vorstand ein paar Wochen zuvor, ein verbindlicher Abgabetermin von unseren Redaktionsmädels, Christina und Andrea, vorgegeben. Wie üblich bestätige ich den Termin und warte bis zum letzten Drücker mit der Ausführung…

So sitze ich nun vor meinem Laptop, während im Hintergrund der Fernseher läuft und eine Ausgabe von „Top Gear" ausgestrahlt wird. Es scheint, dass das Wetter sogar in England besser ist als hier bei uns, aber die Aufnahmen zu dieser Sendung stammen wohl nicht aus diesem Jahr…
Keine Angst, ich werde nicht weiter auf den diesjährigen Frühling bzw. Sommer, oder wie auch immer diese Jahreszeit genannt wird, eingehen…

Trotz besagter Wetterlage konnten wir bis jetzt schon ein paar Anlässe durchführen, so durften wir das Jährliche Ski- und Flugweekend in Meiringen bei herrlichen Bedingungen geniessen. Anschliessend an das Notschirmwerfen und Falten konnte das erste Briefingfliegen durchgeführt werden und anfangs Mai haben sich ein paar Tapfere Mitglieder, bei Nieselwetter und Nebel, die Startplätze Bözingenberg und Corgémont vorgenommen. Aus Sicherheitsgründen wurde die Montage von neuen Windsäcken auf ein Andermal verschoben.
Am Oststartplatz wurde der Stacheldraht, der zur Sicherung der Deltarampe diente, durch einen elektrischen Zaun, welcher umweltfreundlich durch Solarenergie gespeist wird, ersetzt.

Dem Vorstand wird es aber auch sonst nicht langweilig, so haben wir im Moment zum Beispiel folgende Themen die wir aktiv bearbeiten:

- Aktualisieren der Schilder für Start und Landeplätze bzw. deren Erneuerung.
- Antragstellung für eine finanzielle Beteiligung des SHV an unserer Wetterstation in Corgémont.
- Überarbeitung der Homepage.
-

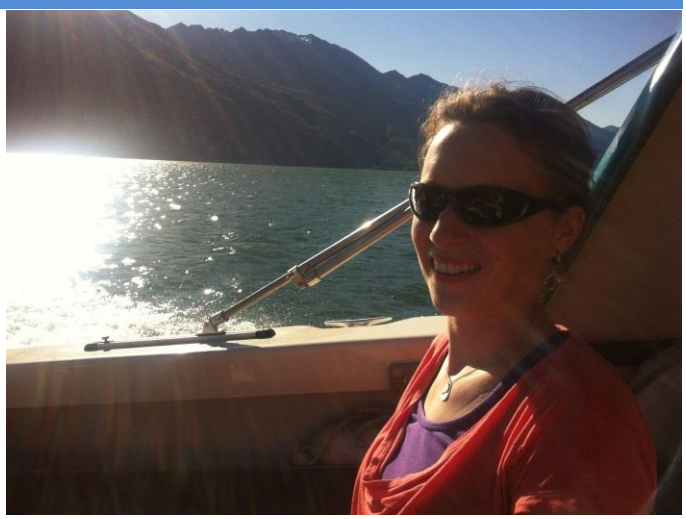
Ein Thema welches immer wieder diskutiert wird, ist das richtige Verhalten bei einer Baumlandung. Man hört immer wieder, dass Bergungskosten von den Versicherungen nur übernommen werden, wenn der Pilot oder Pilotin sich dabei eine Verletzung zugezogen habe. Ausserdem stellt sich auch die Frage, welche Versicherung überhaupt diese Kosten decken würde.
Aus diesem Grund habe ich beim SHV nachgefragt, welcher seinerseits bei der SUVA nachgefragt und folgende Antwort erhalten hat:

*„Die Bergung von Verletzten übernehmen wir als notwendige Rettungs- und Bergungskosten im Sinne von Art. 13 UVG bzw. 21 UVV. Bei Unverletzten übernehmen wir - Suva und Privatversicherer - solche Kosten, wenn die Voraussetzungen von BGE 135 V 88 erfüllt sind, der Versicherte also durch ein unfallähnliches Ereignis in die Gefahr gerät, einen Gesundheitsschaden zu erleiden und sich nicht befreien kann. Die konkrete Gefahr einer Körperschädigung, auch durch den Versuch einer Selbstrettung, erscheint uns als zentrales Element*
*In diesem Lichte können wir keine generelle bzw. absolute Zusage machen, dass eine Baumrettung in jedem Fall - auch ohne Verletzung - gedeckt wäre, zumal Rechtsprechung und Praxis eher streng sind. In der Regel dürften die Voraussetzungen erfüllt sein, aber im Einzelfall sind die konkreten Umstände massgebend".*

Somit ist klar, welche Versicherung grundsätzlich für die Unfallkosten und somit auch für die Bergungskosten aufkommt, nämlich die Unfallversicherung (in den meisten Fällen also die SUVA oder eben eine privat abgeschlossene Unfallversicherung).
Die Bergung wird also von der Unfallversicherung übernommen. Das gilt auch, wenn der Pilot unverletzt ist. Dann liegt nämlich ein „unfallähnliches" Ereignis vor, das die Gefahr eines Gesundheitsschadens birgt. Die Selbstbefreiung bei einer Baumlandung beispielsweise kann sehr gefährlich sein. Deshalb gilt: Ist die Situation stabil und eine Selbstbefreiung nicht sehr sicher, Rettung rufen und warten.

## INGA – VERSIEHT IM VORSTAND DES DGCB DAS AMT DER SEKRETÄRIN:

Inga Schaad



Moin, Moin,
Ich bin Inga und seit Februar als Sekretärin im Vorstand des DGCB. Für die, die mich noch nicht kennen möchte ich diese Club-Info gerne nutzen, um mich kurz bei Euch vorzustellen.
Da wo ich herkomme ist der höchste Berg (Ja, so nennen wir das dort..) 168m hoch, der Bungsberg (Schleswig-Holstein, Norddeutschland). Dementsprechend bin ich auch erst hier, am Jurasüdfuss, das erste Mal unter den Schirm gekommen. Nun bin ich bereits seit gut 4 Jahren in der Schweiz und fliege seit etwa 3 Jahren Gleitschirm.

Nachdem ich mit ein paar Kollegen im Sommer 2009 einen Tandemflug bei Ralph und Märzu gebucht hatte, habe ich ein Jahr später bei Märzu und Henä Sen. („Chlaue uffe!!!!!") mein Brevet gemacht.

*Warum hat es mich nach Biel verschlagen, obwohl ich in Solothurn wohne?*
Mich hat die „bilinguale Entspanntheit" begeistert und tut es bis heute. Ausserdem war die Umstellung vom Bungsberg auf den Bözingenberg nicht ganz so gross. ;)

*Was fasziniert mich am Gleitschirmfliegen?*
Jeder Flug bringt neue Erfahrungen. Es gibt niemals einen Flug, den man schon mal hatte! Ich liebe neue Herausforderungen in jeder Hinsicht und bin froh mit dem Gleitschirmfliegen ein Hobby gefunden zu haben, dass so Vielseitig ist und mit dem mir sicherlich so schnell nicht langweilig wird.

*DGCB und Vorstand*
Es geht unglaublich viel im DGCB und es macht viel Spass mit super netten Leuten schöne Erlebnisse zu teilen. Seit ich im Vorstand bin habe ich entdeckt, dass hinter den Kulissen noch wesentlich mehr läuft als ich vorher von aussen wahrgenommen habe. Ich freue mich zu diesen Aktivitäten beitragen zu können und bin gespannt darauf, was wir in den nächsten Jahren alles Verwirklichen werden. Vielen Dank für diese Chance und bis bald wieder einmal (hoffentlich in der Luft)!

Moin, Moin,
Je m'appelle Inga et depuis Février, je suis la secrétaire du conseil du DGCB. Pour ceux qui ne me connaissent pas encore, je voudrais profiter de cette lettre d'information pour me présenter brièvement.
Là d'où je viens, la plus haute montagne (oui, nous l'appelons comme ça), le Bungsberg, culmine à 168m (Schleswig-Holstein, en Allemagne du Nord). Par conséquent, c'est ici, au pied du Jura Sud, que j'ai été sous un parapente pour la première fois. Voilà déjà 4 ans que je suis en Suisse et je fais du parapente depuis environ 3 ans.
Après avoir, avec quelques collègues, réservé un vol en tandem avec Ralph et Märzu pendant l'été 2009, j'ai passé mon brevet un an plus tard avec Märzu et Henä Sr. ("Chlaue uffe!").

*Pourquoi j'ai déménagé à Bienne, bien que j'habite à Soleure?*
J'ai trouvé, et je trouve encore aujourd'hui, la "détente bilingue" très attachante. En outre, le passage de la Bungsberg à la Bözingenberg n'est pas si difficile. ;)

*Ce qui me fascine dans le parapente?*
Chaque vol apporte de nouvelles expériences. Jamais un vol ne ressemble au précédent! J'aime les nouveaux défis dans tous les domaines et je suis heureuse d'avoir trouvé dans le parapente une passion si variée, où je sais que ne vais certainement pas m'ennuyer de sitôt.

*DGCB et le Conseil*
Il se passe beaucoup de choses au DGCB et ça fait grand plaisir de partager de belles expériences avec des gens super sympa. Depuis que je suis membre du conseil, j'ai découvert en coulisse une activité beaucoup plus intense que ce que j'avais pu soupçonner de l'extérieur. Je suis impatiente de contribuer à ces activités, et j'ai hâte de voir tout ce que nous allons réaliser dans les années à venir. Je vous remercie de cette chance qui m'est donnée, et je vous dis à très bientôt (j'espère en l'air)!

## WENN EINER EINE REISE TUT…

Michael Küffair

…dann soll er was erzählen! hat's geheissen, und das mache ich natürlich gerne ☺

**Austritt aus der Waldbrandrauch-Atmosphäre auf 5'100m – Sun Valley, USA**

Vom Schweizer Hudelwetter ging es letzten August zuerst in die amerikanischen Rockies an den Weltcup in Sun Valley, Idaho. Die ‚Vorwarnungen' klangen spektakulär, von Hammerthermik, Basis gegen 6'000 Meter, nötiger Sauerstoffversorgung und fehlender Zivilisation war die Rede. Und das war nicht mal übertrieben! Die Thermik war wirklich Hammer, aber nicht unbedingt wegen den Steigwerten… Oft hat nur das Vario verraten, dass es im Schnitt noch steigt wenn es einem mit -5 bis +8 m/s hochhämmert. Dazu kam der Rauch von riesigen Waldbränden, der teilweise die Sicht auf den Boden praktisch verunmöglichte. Und das war erst der Trainingstag, an dem wir noch keinen Sauerstoff hatten. Jedenfalls hing ich bald wie ein bleicher Kartoffelsack im Gurtzeug und wollte nur noch auf den Boden zurück, dumm

nur dass dieser fast 4'000 Meter weiter unten war…
Der Wettkampf war dann schon viel besser, nur hatten wir leider etwas Pech mit dem Wetter und vor allem dem Wind. Aber das Gebiet hätte sicher Potenzial und im Land der unbegrenzten Möglichkeiten hat man sowieso immer etwas zu tun.
Danach reiste der Schirm ohne mich nach Hause und für mich gab es nach zwei Monaten New York, Karibik und Venezuela in Kolumbien die nächsten Fluggelegenheiten. Ein paar Mal haben wir einen Tandem gemietet, bis ich dann in Roldanillo meinen Reisepartner schon mal alleine Richtung Ecuador weiterschickte und dort mit einen ausgeliehenen R10 fünf Tage fliegend das Valle de Cauca entdeckte. Jaja, Roldanillo…

**Empfangskomitee bei der Landung – Colombia!**

**Normaler Tag in Roldanillo – Hammer!**

Fliegen wie im Jura, ein Bisschen Berge, ein Bisschen Hügel, ein Bisschen Flachland – aber praktisch jeden Tag Hammertag! Dazu eine Gastfreundschaft, die selbst in Südamerika unübertroffen bleibt. Aber ewig konnte ich ja nicht dort bleiben - zum Glück haben wir die Reise grob geplant, sonst hätte ich vom restlichen Südamerika wahrscheinlich nicht mehr viel gesehen…

**Hotelsoaren in Lima, Peru**

Einen Monat später konnten wir in Perus Hauptstadt Lima das nächste Mal einen Schirm organisieren und an der Küste im Zentrum der 8-Millionenstadt an den Hochhäusern soaren – eindrücklich!
Danach ging es ohne zu fliegen durch Bolivien und Argentinien bis ich Ende Dezember in Chile in Iquique Geri und Ste traf, die sich dort mit ihren schnellen kleinen Schirmen im Sand austobten (ihr Bericht gleich im Anschluss!).

**„Spilä!" Iquique, Chile**

Nach einer Woche Spielereien im grossen Sandkasten machte ich mich wieder auf den Weg zurück nach Roldanillo wo wir während gut 2 Wochen beim Weltcupfinal nochmals fünfzig Stunden in der Luft verbrachten… Ja, da komme ich sicher wieder hin!
Ende Januar hiess es dann Rucksäcke packen und die Heimreise in die winterliche Schweiz antreten.
Und jetzt? Wir warten auf den Frühling und es regnet.

## REISEBERICHT VON STE UND GERI

Ste und Geri

Wer in letzter Zeit mal an einem Lago-Höck dabei war, hats garantiert schon mitbekommen: Geri und ich waren diesen Winter, zusammen mit Thomas und Mänu vom Acroclub Beo, für sechs Wochen in Iquique - spätestens seit dem Artikel im Swiss Glider wohl allen als DIE Traumdestination fürs Gleitschirmfliegen im Herbst und Winter bekannt.

Untergebracht waren wir im Flightpark-Hotel, einer Ansammlung von zu Zimmern ausgebauten Containern rund um einen grossen, mit Rasenteppich ausgelegten Lande- und vor allem Sand-aus-dem-Schirm-schüttel-Platz. Zum Park gehören des Weiteren: Eine ganze Flotte von Autos und Bussen, die man relativ günstig mieten kann, um zum Nachmittags-Spielplatz Palo Buque zu fahren, ein Landeplatz gleich hinter dem Park in der Düne, und eine Gemeinschaftsküche, zu welcher zwar Hunde keinen Zutritt haben, aber in der sich viele andere kleinere und grössere Tiere umso wohler fühlen... Nicht selten haben wir dann einfach auf Toaster und Grill gesetzt.
Was das Kochen angeht, haben wir kaum Höhenflüge vollbracht: Das Frühstück bestand im Wesentlichen aus Cornflakes, Fruchtsaft und Kaffee, wobei das mit dem Kaffee gar nicht so

einfach war: In Chile trinkt man nämlich grundsätzlich nur Instant-Brühe. Eine "Italienische" Kaffeekanne war relativ schnell gefunden, guten Kaffee musste man hingegen gut suchen. Übrigens hat dann die Kanne sehr pünktlich zu unserer Abreise den Geist aufgegeben...
Mittags gabs entweder Picknick (Toast, Wurst, Käse und frisches Gemüse vom Markt, und tonnenweise Mayonnaise aka Akro-Sauce, die man in Chile in Literbeuteln kauft), oder feine Empanadas - frittierte Teigtaschen mit allen möglichen Füllungen - vom Markt. Abends haben wir dann oft auf Teigwaren mit Würstchen und Tomatensauce gesetzt, wenn wir zu müde und zu hungrig waren, um etwas "Anständiges" zu kochen. Beim Wein hingegen sind wir keine Kompromisse eingegangen: Wir haben uns, bei den teuersten Flaschen angefangen, langsam an die (geschmackliche) Schmerzgrenze herangetastet, und uns dann fast jeden Abend einen wirklich tollen, und meist weit über besagter Grenze liegenden Wein gegönnt. Notabene findet man in Chile Unmengen von sehr guten Weinen einfach im Supermarkt! Zum Dessert gabs sehr oft ein Schokoladenbier - jawohl, tönt furchtbar, ist aber herrlich, und ganz oben auf der Liste der Dinge, die ich vermisse.
Das Fliegen in Iquique ist der Wahnsinn. Morgens - also mal zwischen elf und zwölf Uhr - haben wir jeweils den Bus nach Alto Hospicio (1.20 pro Fahrt...) geentert, ein etwa 600 Meter über Iquique gelegener Starplatz, der am Vormittag relativ gut ausgelastet ist, aber mittags, als wir meist dort waren, wegen des zunehmend starken Winds schon wieder relativ leer war.

Die Thermik war leider oft eher ruppig und reichte zu dieser Jahreszeit nicht mehr sehr weit hoch, so dass Akrofliegen, zumindest für uns, kaum ein Thema war; man konnte aber dafür meistens fast beliebig lange oben bleiben und die Aussicht geniessen.

Gelandet sind wir dann jeweils direkt hinter dem Flightpark in den Dünen - nicht ganz unsportlich, da der Wind auch unten stark und die Thermik unregelmässig war; nicht selten wurde man, schon bereit zum Aufsetzen, noch mal um die fünf Meter hochgehoben. Die meisten anderen Piloten sind in der Regel über die Stadt an den Strand geflogen - bei uns hielt sich die Lust dazu in Grenzen, da es über der Stadt keine Landemöglichkeit gibt und unsere (Dünen-)Schirme nicht gerade als Gleitwunder sind. Ausserdem wollten wir nicht zu viel Zeit verlieren, denn das Nachmittagsfliegen in Palo Buque war ganz klar das Highlight des Tages.

Man fährt dort mit dem Mietbus hin, nimmt im Wesentlichen den Schirm aus dem Kofferraum, zieht in gleich neben dem Parkplatz auf und fliegt los. Zuerst macht man an einer kleinen, vorgelagerten Düne etwas Höhe und wechselt dann an die erste Kette des Küstengebirges. Dort fliegt man, bis die Arme müde werden, und landet dann wo auch immer man gerade ist und legt sich in den warmen Sand. Ist man ausgeruht, zieht man den Schirm einfach wieder auf und fliegt davon.

Auch zum Groundhandeln ist Palo Buque perfekt: Man hat sehr viel Platz, und je weiter man von der kleinen Düne in Richtung Meer geht, desto schwächer wird der Wind; man kann sich also, dem persönlichen Niveau entsprechend, immer den passenden Ort zum Spielen suchen - ausser der Wind ist zu schwach. Hin und wieder mussten wir zuschauen, wie andere Piloten mit "normalen" Schirmen stundenlang herumflogen, während wir mit unseren kleinen Akroschirmen jämmerlich absoffen. Trotzdem hat niemand von uns die Schirmwahl bereut, denn wenn der Wind mal stark war, hatten wir die Düne dafür fast für uns alleine.

Wer sich jetzt aber gemütliches Soaren im laminaren Wind à la Dune de Pyla vorstellt, liegt falsch: Es ist immer auch thermisch, und die Thermik ist oft stark und bockig - man muss also sehr konzentriert und aktiv fliegen, sonst wird’s schnell gefährlich; im Wochentakt gabs Brüche (Beine, Arme, Rücken...). Ziemlich Pech hatte eine deutsche Flugschule: Ein Flugschüler ("Is' echt krass was man hier lernt, ich gehör' sicher jetzt schon zu den besseren fünfzig Prozent aller Piloten!") brach sich nach einem Klapper am Hang das Bein und musste ins Spital gefahren werden. Während die ganze Gruppe mit besagtem Schüler im Spital wartete, wurden ihr sämtliche Gleitschirme aus dem Bus gestohlen. Kurze Zeit später tauchten dann die Schirme allerdings "in einem schlechten Quartier" wieder auf.

Iquique selber ist - abgesehen vielleicht von den "schlechten Quartieren", die man als Tourist meiden sollte - eine sehr schöne und angenehme Stadt - mit einem sehr eigenartigen Weihnachtsbrauch: In der Woche vor Heiligabend fahren den ganzen Tag Wagen, aus denen

laut Musik gespielt wird und auf denen verkleidete Leute tanzen (ja, so Streetparade-mässig) durch die Stadt; den Wagen folgen Kolonnen von hupenden Autos, die mit "Feliz navidad" und ähnlichen Sprüchen bemalt sind, und die Leute in den Strassen bleiben stehen und jubeln den Konvois zu.

Weihnachten selber haben wir nördlich von Iquique an einem einsamen Strand verbracht - statt Fondue Chinoise gab's einen Braten vom Grill, und geschlafen haben wir in unsere Schirme eingewickelt unter dem Sternenhimmel.

Und: Habt ihr euch schon mal an Heiligabend die Waden dermassen verbrannt, dass ihr nicht mehr auf dem Rücken liegen konntet? Geri und ich haben das auf einem kurzen Stadtbummel geschafft...
Kurz nach Weihnachten kam noch Michi zu uns; er konnte sich mit einem gemieteten Akroschirm noch einmal so richtig austoben, bevor er dann nach Kolumbien an den PWC-Superfinal weiterreiste.

Übrigens: Eine Woche lang haben wir aufs Fliegen verzichtet und eine Tour ins Hochland gemacht - ein Highlight war sicher das Zelten beim Salar de Surire auf 4200 Metern über Meer und das Baden in den heissen Quellen dort. Viele schöne Bilder und einen ausführlichen Bericht zur Tour findet der geneigte Leser in unseren Blogs (Adressen unten).

Obschon sechs Wochen nach viel tönen: Es wird einem definitiv nicht langweilig, und Geri und ich sind schon am überlegen, ob wir diesen Winter wieder hinfliegen sollen...
Einen (noch) ausführlich(er)en Bericht gibts auf http://geri.wordpress.com, und die Bilder dazu auf http://acrodemics.wordpress.com

## SKI- UND FLUGWOCHENENDE, HASLIBERG, 18. – 20. JANUAR 2013

Rudolf Kläy

Wie alle Jahre führte der DGCB wieder ein Ski- und Flugwochenende durch. Nach dem Superskigebiet von Laax letztes Jahr war es ein schwieriges Unterfangen, dem sich Johann Pihlblad stellen wollte. Das Wetter schien schon mal ähnlich zu werden, nämlich sau kalt! -15 °C waren angesagt. Je näher das Wochenende kam, desto lausiger wurde der Wetterbericht. Nur der Freitag sollte noch schön sein. Wer sich also irgendwie freischaufeln konnte, hat dies gemacht. Und wirklich, es hat sich gelohnt, dafür auch schon in aller Hergottsfrühe aufzustehen. Um 9 Uhr waren wir, Stefan und Ruedi, bereits auf der Gondel zum Hasliberg! Mit Sack und Pack versteht sich, herauf geschleppt von Simon‘s Herberge. Uff, da spürt man die Jahre!
Zuoberst auf der Planplatte wurden wir aber von Sonnenschein, azurblauem Himmel und perfektem Schnee reichlich belohnt. Und mit der Kälte hielt es sich in Grenzen, weil es fast windstill war. Nach einen Kaffe im Alpentower und der Inspektion des Startplatzes ging‘s die

Piste runter soweit es nur ging, bis in die Reuti, mit einem Vollbad im Tiefschnee versteht sich. Zurück auf der Mäglisalp trafen wir dann die weiteren Glücklichen, Christina und Raphael, Sabrina und Andy, Johann, Christoph und Hene senior und junior. So waren wir schon eine ansehnliche Gruppe, mit ganz unterschiedlichem Fahrvermögen. Die Unerschrockenen sausten den Tiefschnee vom Glogghus herunter, während wir uns an die auch recht steilen Pisten wagten. Der Schnee war aber so super, dass alle problemlos vorankamen, Purzelbäume im Tiefschnee natürlich inbegriffen. Auch Sabrina, das erste Mal wieder auf den Skiern nach 14 Jahren, fuhr ganz begeistert.
Bald stellte sich natürlich die Frage nach dem Fliegen. Ein Talflug war leider nicht möglich, wegen den „blööden" Übungsflügen der Armee für das WEF, und an Thermik war auch nicht zu denken. Für Stefan und mich war klar, dass wir somit allein die Clubehre retten mussten, zumal die Andern ihre Säcke im Tal gelassen hatten. Begleitet von einem umfangreichen Startkomitee, ging's also in die Luft. Ein zauberhafter, ruhiger Winterflug über die tiefverschneite Landschaft bis ins Bidmi. Wenn nur die lauten Jets nicht gewesen wären, welche beinahe unter uns durchflogen! Nun gut, weil wir im Bidmi landeten, liessen sie uns in Ruhe.
Nach einem weiteren Flug ins Bidmi und vielen Pisten trudelten wir mit beinahe dem letzten Bähnchen wieder talwärts. Ein Nachtflug, nach 18.30 h (vorher militärisches Flugverbot), haben wir uns doch nicht zugetraut.
In Simons gastlichem Haus ging's bald zum ersten Landebier. Aber kalt war das im Aufenthaltsraum! Du meine Güte, da musste man die letzten Fetzen anziehen um nicht zu schlottern. Das einfache, aber gute und reichliche Znacht entschädigte uns aber dann für alle Strapazen. Dabei stiessen auch Bidu und Brigitte zu uns. Der Wirt Simon und seine spanische Frau haben sich wohl gewundert, was so eine Horde Flieger alles futtern und trinken kann! Die Krönung kam von Hans und Andy mit ihren ausgezeichneten Eigenbränden. Nach intensiven Gesprächen und allerlei Schabernack und dem langen Tag an der Sonne waren alle bettreif. Zusätzlicher Ausgang war wirklich überflüssig.
Beim Zmorge stiessen noch Franz und Brigitte zu uns. Mei, die mussten auch früh aus dem Haus.
Und wieder begrüsste uns ein Prachtstag, extra für uns wie es schien, denn Richtung Mittelland und Richtung Lauberhorn zogen bereits bald Wolken auf und im Süden stieg der Föhnstau. Unglaublich die vielen Berge, die man von den höchsten Stationen im Hasliberg aus sehen kann. Und dank Föhn waren sie zum Greifen nah. So ging's wieder in ständig wechselnden Gruppen die Hänge rauf und runter. Ständiger Treffpunkt war die Terrasse der Kuhstallbar auf der Mägisalp. Die Musik war laut und nicht immer jedermanns Sache. Aber für die unbeschwerte Gesellschaft der DGCB'ler nimmt man gerne etwas in Kauf. Elvis, Moriz und Eliane und sogar die lange vermissten Mitglieder, Sascha und Rita, tauchten auf! Dazu stiessen per Pedes auch Andrea und Till. Super, der Hasliberg bietet Allen was.
Auf's Fliegen haben wir am Samstag vorsichtshalber verzichtet. Bei Föhnansage ist der Hasliberg nicht gerade als Fluggebiet angezeigt. Obwohl, so richtig eingebrochen ist er erst in der Nacht. Der DGCB ist halt schon ein seriöser Club! Und da war noch das Lauberhornrennen, dass sich die Angefressenen ja nicht entgehen lassen konnten. Gegen Abend wurde es dann doch auch bei uns grau, so dass das Fahren mangels Sicht zur echten Herausvorderung wurde. Ich war jedenfalls heilfroh, wieder unversehrt unten anzukommen! Aber steinmüde, versteht sich, schliesslich war's das erste Mal auf Skiern seit Laax.
Bei Simon's stieg dann der Apero, richtig gemütlich mit angeregten Gesprächen. Schon schön so ein Clubleben! Zum Znacht gab's ein super Fondü ohne Käseklumpen im Bauch. Der Geräuschpegel war schon ansehnlich, da gab's so viel auszutauschen! Sacha und Rita bliesen dann zum Aufmarsch und alle trollten sich dankbar ins Bett. Nur Elvis, der Unentwegte, übernahm es, die Clubehre auch im Ausgang aufrecht zu halten.

Etwas verschlafen traf sich die ganze Versammlung beim Zmorgen wieder. Draussen eine dichte Nebeldecke und ziemlich viel Wind. Wie sah's wohl oben aus? Zumindest die Hälfte wollte es nochmals wagen…
Mit einem tüchtigen Hexenschuss, strichen Stefan und ich aber bereits am Morgen die Segel und reisten, erfüllt von schönen Eindrücken, nach Hause. Es hat sich wieder einmal so richtig gelohnt! Die DGCB-Ausflüge sind halt einfach eine Wucht!

## IMPRESSIONEN RAMPENPUTZETE 2013

## TÖFF-TOUR 2013

## PODEST OLDIE-CUP 2013

## NIGHT-FLY-CAMP 2013

Dominik Breitinger

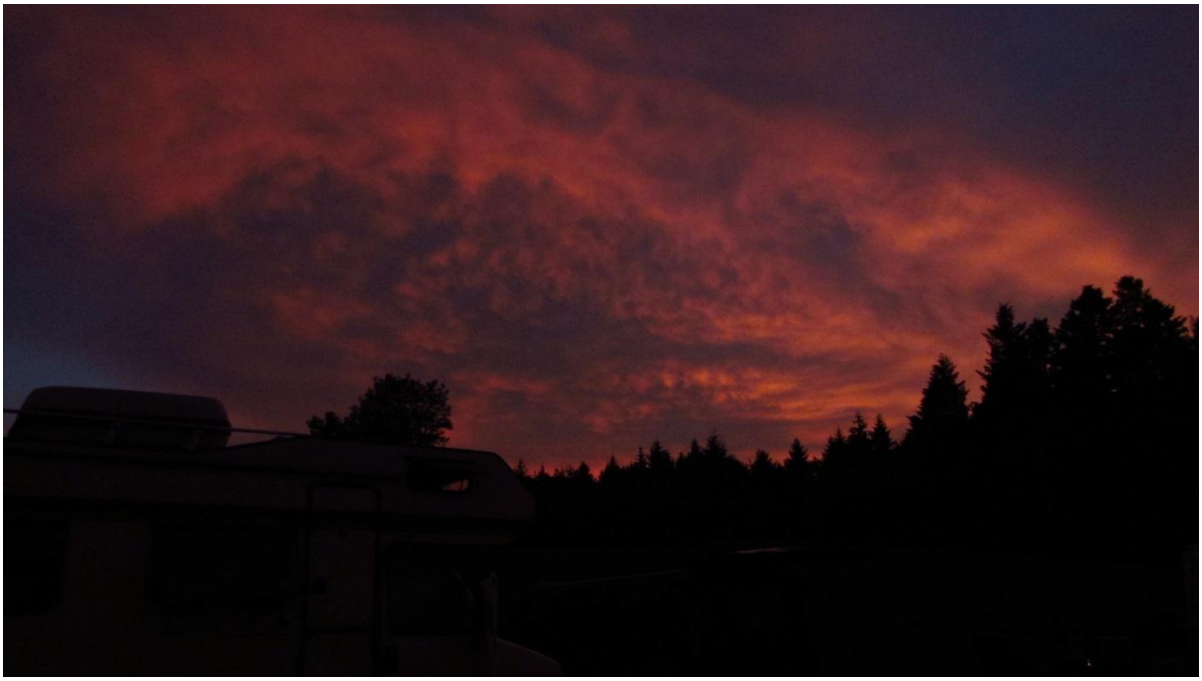
Das diesjährige Night-Fly-Camp wurde wieder einmal auf unserem Hausberg durchgeführt. Ab Freitag 16.00 Uhr war die Party eröffnet, nur das zu dieser Zeit noch nicht allzu viel los war, was wahrscheinlich auch auf die prognostizierten Gewitter zurückzuschliessen war. Trotzdem liessen sich ein paar DGCB-ler vom Wetter nicht einschüchtern und trudelten gegen Abend auf dem Festareal ein um ihre Grilladen zu geniessen. Auch der am späteren Abend einsetzende Regen, der das ganze Areal flutete, konnte die Stimmung nicht trüben, da es sich alle Anwesenden im Wohnmobil gemütlich machen konnten. So wurde etwas gefachsimpelt und über vergangene Ereignisse geplaudert, bis sich das Gewitter verzog und sich die DGCB-ler auf den Heimweg machten.
Der nächste Morgen präsentierte sich dann von seiner schönsten Seite. Die Sonne schien und ein leichter Südwind zog schon den Bözingenberg hinauf. Perfekte Flugbedingungen! Zusammen mit Michi Küffer, der seinen Camper ebenfalls auf dem Bözberg eingerichtete hatte, wurden noch schnell zwei „Windschmöcker" gebastelt. Einer wurde auf dem Camperdach montiert, der andere kam mitten auf die Wiese, damit einer Landung direkt neben Grill und kaltem Bier nichts mehr im Wege stand. Am Nachmittag wurden dann fleissig Flugstunden gesammelt und immer mehr DGCB-ler kamen um das schöne Wetter auf dem Bözingenberg zu geniessen. Nachdem unser Club-Presi „Henä" den Landeplatz neben den Zelten einweihte, entschloss ich mich ihm zu folgen und den Grill anzuschmeissen.

Gegen Abend gesellten sich dann ca. 40 Clubmitglieder und Freunde zum fröhlichen Zusammensein. Der Grill lief auf Hochtouren, das Bier vom selbstkühlenden Fass war angezapft und die Musik sorgte für gute Stimmung. Zusätzlich wurden super leckere Sachen mitgebracht. Danke nochmals an Alle, die sich uns mit ihren Leckereinen verwöhnten. Vor allem die Desserts waren der Hammer. Bei einbrechender Dunkelheit wurde dann noch eine kleine Flugshow mit beleuchtetem Modellflugzeug geboten (siehe Bilder). Noch bis spät in die Nacht wurde die gemütliche Atmosphäre genossen, bis sich gegen 2.00Uhr morgens die letzten verabschiedeten.

Der Sonntag war dann ganz dem Briefingfliegen gewidmet.
Das Ziel war es, so viele von den vorher von Michi festgelegten Bojen wie möglich zu sammeln. Je weiter weg die Bojen vom Bözingenberg waren und je schwieriger diese zu erreichen waren, desto mehr Punkte gaben diese.
Dank den guten Flugbedingungen wurden fleissig Bojen gesammelt und es trauten sich erfreulich viele DGCB-ler vom Bözingenberg weg zufliegen. Einige schafften den Sprung richtung Chasseral oder richtung Stierenberg.
Michi Küffer schaffte es sogar mit dem Biplace bis zum Chasseral und von dort aus noch auf die St. Petersinsel. Gratulation zu diesem tollen Biplaceflug! Ich wählte die standard Juraroute, die erst richtung Stierenberg führte, danach zur Chasseralantenne und wieder zurück zum Bözingenberg, wo ich direkt neben laufendem Grill landen konnte und nach der Landung ein kühles Bier in die Hand gedrückt bekam. So muss es sein! Am späteren Nachmittag fanden auch die Piloten mit Aussenlandung nach und nach den Weg zurück auf unseren Hausberg und liessen den Tag mit Grilladen, Bier und spannenden Geschichten vom erlebten Flugtag ausklingen.

So endete das diesjährige Night-Fly-Camp mit vielen glücklichen Gesichtern und einem zufriedenen Organisator. Danke nochmal an Alle die sich die Zeit genommen haben und vorbeigeschaut haben. Es war ein tolles Wochenende und ich freue mich schon auf das nächste Night-Fly-Camp mit euch!

*Herzlichen Dank an dich für die Organisation – es war einmal mehr ein sehr gelungener Anlass und die Anwesenden haben das gemütliche Beisammensein in vollen Zügen genossen!*



## … WARUM DIE KUH ELSA DEM DGCB BEITRETEN MÖCHTE…

Notiert von Beat Bolliger

Mampf, „mmhhh…. – Heute schmeckt das Gras mal wieder besonders lecker. Hmm… - kein Wunder es ist ja endlich Sommer geworden und die Sonne scheint mir so wohlig warm auf mein Hinterteil…"
Was macht eigentlich der komische Typ da drüben bei den Tischen und dem Feuer ?
Der sieht ja aus wie dieser äh… weiss nicht mehr – Ich habe den schon mal auf einem Filmplakat gesehen. So ein fieses dämliches Grinsen im Gesicht. - Der hatte aber eine Axt in der Hand. Halt nein ! Eigentlich eher wie der lustige Typ auf den Bildchen welche die Kinder letztes Jahr am Feuer haben liegen lassen. „Aster… oder Obel…

oder irgendwie. Auf jeden Fall war der auch so rund und blau angezogen –Jetzt trinkt der auch noch aus dem grossen gelben Topf wie diese Figuren auf den Bildchen. Egal - Muuh !! Das riecht irgendwie lecker was der da hat und jetzt kommt er auch noch auf mich zu. - Ich bleibe jetzt einfach mal stehen ! Angst habe ich sowieso keine und sonst rufe ich einfach Alma, Lisi, Flora oder Behtli, die helfen mir sicher wenn er was von mir will. Er sieht ja eigentlich ganz harmlos aus - Nur dieses blöde Grinsen gefällt mir nicht…
Uups, jetzt stellt er auch noch den gelben Topf vor meine Nase mit dem geilen Zeug drin. Ich werde ja ganz raschelig. Was hat meine Mutter immer gesagt: „Nimm nie was von Fremden" Und wo ist sie jetzt? Einfach wegegangen ist sie mit dem Menschen in der weissen Schürze. - In den Anhänger gestiegen, und nie mehr zurückgekommen. Wahrscheinlich weidet sie jetzt irgendwo wo das Gras noch viiel saftiger ist als hier. Blöde Kuh! - Und ich kann schauen wo ich bleibe. Muh!
Ich probier mal. Mmmmh, fein!! – Wenn nur der blöde Schaum nicht wäre. Der kitzelt so in der Nase. Schlürf…! Ich komm mit meiner Zunge ja gar nicht richtig in meine Nasenlöcher. Schlürf…
Ou, schon leer der Kessel. Hast Du nicht noch mehr blauer Typ ?? Jetzt lachen sie alle da drüben beim Feuer. Ich sollte mal hingehen vielleicht haben sie ja noch von dem Zeug.
Hui, Huu, Huii, Mir wird ja plötzlich ganz Sch…schawindelig, so wie wenn ich fliegen könnte. Hoi,hoi,hoi… - Ups du blöder Grashalm, geh weg, sonst trete ich noch auf dich drauf, Mööoh… Jaaaa!  Am liebsten würd' ich jetzt fliegen wie diese Menschen da drüben am Feuer.
mit ihren bunten Stofftüchern. Ou,ou,ou ich kann ja gar nicht hochschauen wie sonst.
Ich muss ja einen richtigen Ausfallschritt machen. Die ganze Wiese wackelt und schaukelt. Zum Glück habe ich an jeder Ecke ein Huf, das stabilisiert die Situation etwas. Rülps…. Aber Fliegen, das müsste doch wahnsinnig toll sein Ich könnte zur schönsten aller schönen Weiden fliegen und einen tollen Stier kennenlernen und „Hach…."

**Liebe Kinder: Dies ist nur eine Geschichte welche sich im Märchenland Corgemont zugetragen hat. Bitte nicht nachmachen! Kühe sind wertvolle Nutztiere welche es verdient haben respektvoll und mit Hingabe behandelt zu werden. Und wer möchte schon betrunken werden nach dem Genuss einer Tasse Ovomaltine.**

## EINFÜHRUNG IN DIE RADIOTELEFONIE FÜR GLEITSCHIRMPILOTEN

Beat Bolliger

*Flüster* „Wo ist das blöde Alpnach?" fragt mich der neben mir sitzende Heinz und dreht dabei verzweifelt seine bunte ICAO-Karte hin und her. Shit denke ich. - Ich bin doch selber im Stress und soll dem virtuellen „Tower" in Form des Kursleiters bei unserer Übung eine Antwort auf einen Aufruf meines „Callsigns" geben. Ich schaue kurz rüber, fuchtle irgendwas mit den Händen und tippe mit dem Zeigefinger auf eine Stelle am Vierwaldstättersee: „He do dänk!" flüstere ich zurück. Heinz verdreht dankend die Augen und meint: „Ou meerci"
Wir sitzen im Theoriesaal der Flugschule Grenchen und üben für die „Paraglider-Voice", einem Kurs bei dem wir vermittelt bekommen sollen wie man sich am Funkgerät korrekt mit Bodenstationen oder anderen Luftraumteilnehmern am Flugfunk unterhalten kann. Eine durchaus happige Sache, besonders wenn man sich diese Theorie an einem Freitagabend nach einer anstrengenden Arbeitswoche noch zwischen 18°° und 22°° Uhr in den Schädel packen soll. Ich bemitleide Heinz neben mir kurz. Nicht jeder ist so privilegiert wie ich und hat sich die Theorieunterlagen von letzter Woche an seinem freien Tag heute noch mal anschauen können. Mist, schon wieder hat der Tower „Para one,tri,tri,one,for" aufgerufen und will wissen ob ich irgend eine blöde Cessna gesehen hätte. Ich stammle nach einiger Bedenkzeit irgendwas wie: „Cessna in sight - Para three, one, four" in den Raum. Cool, keiner der etwa 12 Kursteilnehmer lacht. Entweder war's richtig oder jeder ist mit sich selber so beschäftigt, um die Phrasen und die Terminologie möglichst korrekt vorzubereiten als dass er zuhört. Und jedes Mal wenn du was sagen willst und dazu Luft holst, quatscht irgendeiner mit einem Funkspruch los. Jetzt sitzen wir an unseren Pulten, Bleistift und Notizpapier vor uns und den Mist sollst du dann in der Luft zwischen 5m steigen und 3m Abwindturbulenzen machen? Mich graust es schon.
Doch weil Kursleiter Benjamin Zwicky unbarmherzig immer neue Übungen durchzieht kommen die Funksprüche langsam flüssiger über die Lippen und zwischendurch kannst Du schon mal den anderen Piloten zuhören und überlegen wo der mit seinem Gleitschirm gerade durchfliegt. Insbesondere, wenn einer der Oberländer oder Walliser Teilnehmer die Aufgabe hat vom Chasseron zum Grenchenberg zu fliegen. „Schau doch nach rechts. - Mit deiner

angegebenen Höhe müsstest Du einen wunderbaren Blick auf Neuenburger- und Bielersee haben" dreht es in meinen Gedanken.
Die Übung ist beendet und ich bekomme trotzdem noch einen kleinen „Anschiss"
„Beat, es heisst in der Flugfunksprache korrekt „Tri", und nicht „three" wir sind hier nicht im Englischkurs. - Die Verwechslungsgefahr ist sonst zu hoch!" tadelt mich Benj mit einem süffisanten grinsen. Super, denke ich. Und für was war denn mein Sprachaufenthalt in Brighton an der Südküste Englands? Doch weil er ja in seinem Nichtfliegerischen Privatleben englisch studiert und unterrichtet, will ich ihm mal glauben…
Plötzlich geht die Tür auf und irgendein wichtig scheinender älterer Herr stürzt in den Klassenraum. Er quasselt irgendwas von „wie schön es wäre dass wir alle hier sind, obwohl es ja nicht 100% ig legal wäre was wir hier vorbereiten. Ohne Flugfunklizenz dürften wir eigentlich ja sowieso nicht ins Mikro quäken. Aber die ganze Fliegerwelt hätte Verständnis dafür und wäre froh wenn wir uns überhaupt melden würden und nicht wie lästige Insekten die Lufträume verseuchen." (Ok, er hat es nicht so krass ausgedrückt, dies war meine Interpretation). Dafür hat der Grenchner Flugplatzchef uns spontan zu einem Apéro eingeladen mit O-Saft, Bier, Wein, feinen Häppchen, kalter Platte usw.
Dabei hat er uns Gleitschirmpiloten den am Buffet herumstehenden meist älteren graumelierten Herren vorgestellt. „Das sind Gleitschirmler – Die funken zukünftig auch auf unseren Kanälen" Die „richtigen" Piper, Cessna, Heli-Piloten nicken anerkennend und sofort entwickeln sich lockere Gespräche bei denen sich zeigt dass sie uns auch um unsere fliegerische Freiheit, dem „vol libre" beneiden.

**Fazit :**

*Der Kurs war meiner Meinung nach sehr, sehr interessant, wenn auch anspruchsvoll und konzentriert. - Unerlässlich für Jeden welcher auf Strecke geht und den gesamten Luftraum legal und sicher nutzen möchte. Die Kurse werden teilweise über den SHV oder aber direkt über die Flugschule Grenchen angeboten.*

***Beispiel einer Kommunikation zwischen Gleitschirm und den verschiedenen Bodenleitstellen bei einem Streckenflug vom Titlis nach Alpnach durch verschiedene aktive, überwachte Lufträume :***

P: Zürich Information, Paraglider 12345
ZI: Para 345, Zürich Information, go ahead.
P: Para 345, Titlis on ground, will proceed direction Buochs.
ZI: Para 345, Restricted Area 2 is active, report airborne.
P: Next airborne, Para 345.

P: Para 345, airborne at Titlis, 3000 meters, climbing 3500 meters.
ZI: Para 345, are you able to avoid Restricted Area 2?
P: Affirm, (remaining outside R-2), Para 345.
ZI: Para 345, report Wolfenschiessen.
P: Next Wolfenschiessen, Para 345.

P: Para 345, Wolfenschiessen, 2800 meters.
ZI: Para 345, contact Buochs Tower 119.625.
P: 119.625, Para 345, good bye.

P: Buochs Tower, Paraglider 12345, Wolfenschiessen, 2800 meters, request to cross CTR via Stans direction Alpnach, descending.
BT: Para 345, Buochs Tower, cleared to cross CTR via Stans to Alpnach, report Stans.
P: Cleared to cross CTR via Stans to Alpnach, next Stans, Para 345.

P: Para 345, Stans 2100 meters.
BT: Para 345, look out for Super Puma proceeding from Alpnach direct Bürgenstock, contact Alpnach Tower 128.475.
P: Looking out for Super Puma, 128.475, Para 345.

P: Alpnach Tower, Paraglider 12345, Stans 2100 meters, request to enter CTR for landing west of Alpnach town, Super Puma in sight.
AT: Para 345, Alpnach Tower, cleared to enter CTR and cross runway axis, report abeam Tower.
P: Cleared to enter CTR and cross runway axis, next abeam Tower, Para 345.

P: Para 345, abeam Tower 1100 meters.
AT: Para 345, wind 020 degrees 7 knots, report on ground.
P: Next on ground, Para 345.

P: Para 345, on ground, west of Alpnach.
AT: Para 345, good bye.
P: Good bye.

## ZUFALL – ODER WINK MIT DEM GLEITSCHIRM?

Andrea Fritschi

Sonntagnachmittag, 13. Oktober 2013
Unglaublich, aber endlich (!) nimmt das Clubinfo wieder Form an. Ich entschliesse mich eine Pause einzulegen und bei den Nachbarn wie versprochen das Igelhaus im Garten aufzustellen. Nebst Sonnenschein gibt's auch einige Wolken. Aber plötzlich höre ich ein rascheln und entdecke seltsame Schatten… Ein Blick gen Himmel genügt um zu erkennen, dass es sich um Gleitschirme handeln muss. Hmm, und das über Messen? Ein nicht alltäglicher Anblick… Bald sichte ich aber auch den Heissluftballon – alles klar!
Da die Gleitschirme nur wenige Meter von meinem zu Hause landen beschliesse ich ihnen einen Besuch abzustatten. Das müssten doch DGCB-ler sein…?
Natürlich, Michi und vier fliegende KollegInnen landen unweit auf einem Feld.
Ob sie mir Beine machen wollen, das Infoheftli endlich fertig zu stellen? Wie auch immer – am gleichen Nachmittag ist es tatsächlich endlich so weit;-) und nach kontrollierenden Blicken der Schreiberlinge geht es nun wenige Tage später in den Druck.

## AGENDA

Bitte vormerken !

| | | |
|---|---|---|
| 7.11.13 | 18.00 | Lago-Treff |
| 5.12.13 | 18.00 | Lago-Treff |
| 2.1.14 | 18.00 | Lago-Treff |
| 6.2.14 | 18.00 | Lago-Treff |
| **22.2.14** | **16.00** | **38. GV** |
| 28.2.-2.3.14 | | Skiweekend |
| 6.3.14 | 18.00 | Lago-Treff |